

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dardanellen vorbereitet würde, um Griechenland, Bulgarien und Rumänien zum Anschluß an die Entente zu bringen und mit deren Kräften einen solchen Druck auf die Mittelmächte auszuüben, daß sie zum Frieden gezwungen würden. Dieser ernste Ausblick bestärkte General v. Falkenhayn in der Absicht, die Durchführung des serbischen Feldzuges mit allen Kräften zu betreiben, und zwar vor der im Westen geplanten großen Offensive<sup>1)</sup>.

Zunächst war er bemüht, sich für das serbische Unternehmen durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes die Mitwirkung Bulgariens zu sichern oder doch zu erreichen, daß Sofia die Zustimmung zum Durchmarsch türkischer Truppen durch bulgarisches Gebiet zum Angriff auf Serbien erteilte. Dann versuchte er nochmals, General v. Conrad trotz dessen ablehnender Haltung für den serbischen Feldzug zu gewinnen. In einem Schreiben vom 21. März schlug er vor, an der Karpaten-Front und in der Bukowina zur Defensiv überzugehen, die vier deutschen Divisionen der Südararmee durch österreichische Verbände abzulösen und, wenn möglich, durch weitere deutsche Kräfte verstärkt, gegen Serbien einzusetzen. Diese Vorschläge fanden im Hauptquartier zu Teschen eine um so ungünstigere Aufnahme, als inzwischen der Fall von Przemyśl<sup>2)</sup> am 22. März Tatsache geworden war, und nunmehr mit dem Zuzug weiterer russischer Kräfte an die Karpaten-Front gerechnet werden mußte. General v. Conrad lehnte ab, und auch der anschließende schriftliche Gedankenaustausch zwischen beiden Generalstabschefs führte zu keiner Einigung.

Inzwischen hatten sich die Türken, soweit möglich, selbst geholfen. Am 24. März hatte Enver Pascha aus den an den Dardanellen stehenden fünf Divisionen und einer herangeführten weiteren Division die 5. Armee gebildet und unter den Befehl des Chefs der deutschen Militärmission, Marschalls Liman v. Sanders, gestellt. Auch in der Munitionsfrage war man nicht müßig geblieben. Der Oberbefehlshaber der Meerengen-Front, Admiral v. Usedom, hatte die moderne Munition der Bosphorus-Batterien nach den Dardanellen überführen lassen, während auch Munition aus den Beständen der Flotte für die an den Meerengen stehenden Kaliber umgearbeitet wurde. Minen wurden aus Trapezunt und Smyrna, obwohl dort selbst schwer entbehrlich, herangezogen. Allen Schwierigkeiten zum Trotz war man an die Herstellung von Artilleriemunition, selbst für die schwersten Kaliber, gegangen. Aber bei dem Mangel an Material und geschultem Personal waren schnelle und zufriedenstellende Ergebnisse vorerst kaum zu erreichen. Auch mit dem Auftreten deutscher Unterseeboote an

1) S. 307 ff. — 2) S. 123.